



Heute in der LZ

- Landkreis _____ Seite 14
- Schwarzes Gold: In Tiefenbach werden Schallplatten gepresst
- Bruckberg _____ Seite 17
- Volksfest I.: Volles Zelt und beste Stimmung an fünf Tagen
- Weng _____ Seite 19
- Volksfest II.: Alle Generationen kamen wieder auf ihre Kosten
- Stadt Landshut _____ Seite 25
- Museumszwist: Stadt lehnt Mediationsverfahren ab
- Heimatanzeigen _____ Seite 32
- Kalenderblatt _____ Seite 20

Ihre Ansprechpartner in der Redaktion

Landkreis Landshut

Mail: landkreis@landshuter-zeitung.de
 Fax: 0871-850-2819
 Michael Faaß 0871-850-2812
 Franziska Oppermann 0871-850-2813
 Tom Gerbl 0871-850-2811

Stadt Landshut

Mail: stadttred@landshuter-zeitung.de
 Fax: 0871-850-2819
 Christina Werner 0871-850-2177

Ihre Ansprechpartner im Verlag

Anzeigenabteilung

Mail: anzeigen@landshuter-zeitung.de
 Telefon: 0871-850-2510

Vertrieb/Aboservice

Mail: vertrieb@landshuter-zeitung.de
 Telefon: 0871-850-2410

Grundwasser braucht „Chance zur Erholung“

Schutzbündnis Tier und Umwelt Landshut zu Massentierhaltung und Grundwasserqualität

Von Stefan Klein

Die industrielle Landwirtschaft, speziell die Massentierhaltung, zerstört auf Dauer unser Grund- und Trinkwasser. Davon ist das Bündnis Tier und Umwelt Landshut überzeugt. Mit einer sogenannten Blitzkameraaktion, bei der der Text „Massentierhaltung im Landkreis Landshut zerstört unser Trinkwasser“ auf vier Objekte – das Bundeskanzleramt in Berlin, das Landratsamt Landshut, das Rathaus Hohenthann und das Futtersilo eines Schweinemastbetriebs – projiziert wurde, hat es auf die Situation in der Region aufmerksam gemacht. Bei einer Pressekonferenz im Landshuter Gasthof „Zur Insel“ erläuterten Vertreter des landkreisweiten Bündnisses die Hintergründe.

Es müssten endlich Maßnahmen von der Bundes- bis hinunter zur kommunalen Ebene ergriffen werden, um „die weitere Zerstörung unserer natürlichen Lebensgrundlagen wie Grund- und Trinkwasser zu verhindern“, sagte Konrad Haberberger vom Schutzbündnis. Bis 2021 werde laut Prognose des Bayerischen Landesamts für Umwelt „kein guter Zustand“ beim Grundwasser erreicht, wofür die „enorme Steigerung“ der Mastplätze besonders im nördlichen Landkreis verantwortlich sei, was viele erhobene Daten der letzten Jahre belegten. Deshalb seien die Wasserzweckverbände Rottenburger Gruppe und Isar-Vils gezwungen, 15 bis 18 Millionen Euro in den Bau neuer Trinkwasserbrunnen zu investieren.

Maßnahmen, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, sprach Hedwig Borgmann an. Die Grüne Stadträtin in Landshut nannte verpflichtende Kennzeichnungen für alle tierischen Produkte, die „einfach, aussagekräftig und verlässlich“ sein müssten. Erst dann könnten Verbraucher entscheiden, welche Qualität sie zu welchem Preis kaufen wollten. Notwendig sei au-



Pressekonferenz des Schutzbündnisses Tier und Umwelt Landshut im Gasthof „Zur Insel“. Besonders deutliche Worte fand Hans Weinzierl, der Vorsitzende des Zweckverbands zur Wasserversorgung Rottenburger Gruppe (rechts).

ßerdem eine deutlich artgerechtere Tierhaltung. Derzeit müssten die Tiere erst mit diversen Maßnahmen (wie Schnäbel kürzen oder Schwänze kupieren) den Haltungsbedingungen „angepasst“ werden.

Wegen der Privilegierung im Außenbereich sei es kaum möglich, einen Stall abzulehnen, sagte Kathy Mühlebach-Sturm vom Bund Naturschutz. Die Zahl der Mastplätze im (nördlichen) Landkreis nehme Jahr für Jahr zu, mit allen negativen Folgen wie einer übermäßigen Belastung des Grundwassers, der Zerstörung lebendiger Böden und des Rückgangs der Biodiversität. Das Bündnis fordere deshalb einen Stopp für Mastplätze im Landkreis.

„Fleisch frisst Land“, lenkte die Landshuter ÖDP-Stadträtin Elke März-Granda den Blick auf noch größere Zusammenhänge. Die derzeitige vorherrschende Form der Landwirtschaft sei nur möglich durch den Import von Futtermitteln, deren Herstellung wiederum die Vernichtung beispielsweise von Regenwäldern in Südamerika bedinge. Tierhaltung müsse wieder stärker an die zur Verfügung stehende Fläche gebunden sein. „Ein Betrieb muss die auf ihm lebenden Tiere ernähren können.“

Damit lag März-Granda mit Josef Schmid auf einer Linie. Der erste

Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft in Bayern betonte, die Abkehr von der bodengebundenen Tierhaltung sei die Wurzel des Problems. Eine neue, striktere Gülleverordnung, wie sie zuvor Hans Forstner von Greenpeace Moosburg-Freising gefordert hatte, werde nichts helfen, solange die Orientierung der Landwirtschaft am Weltmarkt weitergehe. Er sitze heute mit „bauernfeindlichen Organisationen“ – als solche werden manche Bündnispartner manchmal bezeichnet – an einem Tisch, weil die wahren Feinde der Bauern diejenigen seien, die einem „Weiter so“ das Wort redeten. Weltmarktorientierung zum Billigpreis bedeute die „systematische Zerstörung unserer Landwirtschaft“.

„Traurige Scheingefechte“

Am drastischsten drückte sich Hans Weinzierl aus, als erster Vorsitzender des Wasserzweckverbandes Rottenburger Gruppe quasi von Amts wegen mit der Situation bestens vertraut. „Traurige Scheingefechte zur Desinformierung“ nannte er es, wenn etwa der Bauernverband versuche, die Erkenntnisse der Zweckverbände zur Grundwasserqualität zu konterkarieren. Die landesweite Statistik hierzu sei sogar

noch geschönt, weil nicht mehr brauchbare Brunnen aus dieser Statistik herausgenommen würden. Die Aufgabe der Zweckverbände bestehe in der Lieferung besten Trinkwassers, keinesfalls in der Gängelung der Landwirte, wie es ihnen manchmal vorgehalten werde. „Das geht aber nur, weil wir nicht darauf warten, bis wir ertrinken, sondern neue Brunnen bauen.“

Die Wasserqualität verschlechtere sich im täglichen Gebrauch ohnehin, deshalb müsse das Ziel sein, die Belastungen für das Trinkwasser „wenigstens zum Stillstand zu bringen, damit das Grundwasser eine Chance zur Erholung hat“, so der ehemalige Rottenburger Bürgermeister. Die Düngung müsse an den Bedarf der Pflanzen angepasst werden, „wer mehr düngt, als die Pflanzen verbrauchen, belastet das Grundwasser zusätzlich“. Die politische Wertschätzung des Grundwassers verdiene aus seiner Sicht die Note sechs.

Weitere konkrete Aktionen des Schutzbündnisses sind derzeit noch nicht spruchreif; am Thema wird man jedoch auf jeden Fall dranbleiben. Längerfristige Zielsetzung sei, dass „ein Teil der Schweinemastplätze raus aus dem Landkreis muss“, sagte Konrad Haberberger abschließend.

Amnestie für Waffenbesitzer

Illegale Waffen noch bis 1. Juli straffrei abgeben

Aufgrund einer aktuellen Änderung des Waffengesetzes weisen das Landratsamt und die Stadt Landshut erneut auf die bis 1. Juli geltende Amnestieregelung für illegale Waffen und Munition hin. Bis dahin ist es möglich, illegale Waffen und/oder Munition straffrei beim Landratsamt Landshut, der Stadt Landshut oder einer Polizeidienststelle abzugeben. Für die Abgabe illegaler Waffen und/oder Munition werden keine Gebühren erhoben.

Bisher wurde die Amnestie-Regelung auch in mehreren Fällen angenommen: Während im Landkreis 85 Waffen abgegeben wurden, waren es in der Stadt Landshut 35: Von der Reizgaspistole bis hin zu Jagdgewehren – quer durch alle Kaliber

waren sowohl Lang- als auch Kurzwaffen vertreten. Auch Munition wurde mehrfach mit abgegeben.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass illegale Waffen und/oder Munition nicht Waffenhändlern, Jägern oder Sportschützen überlassen werden dürfen.

Zur Abgabe von illegalen Waffen und/oder Munition ist im Vorfeld eine Terminvereinbarung im Landratsamt Landshut, Telefon 0871-408-1325 oder 408-1327, beziehungsweise der Stadt Landshut, Telefon 0871/88-1621, unbedingt erforderlich. Für weitere Fragen stehen das Landratsamt Landshut und die Stadt Landshut unter den genannten Telefonnummern zur Verfügung.



Start der Abiturprüfungen an Fach- und Berufsoberschulen

An den drei Beruflichen Oberschulen in Landshut schreiben seit Montag mehr als 860 Schüler ihre Abitur- oder Fachabiturprüfungen. Konzentriert blicken die rund 200 Schüler der FOS/BOS Landshut-Schönbrunn auf ihre erste Abiturprüfung: Mit dem Fach Deutsch starteten gestern für die 12. und 13. Klassen das Fach- beziehungsweise Allgemeine Abitur, es folgen Biologie, Pädagogik/Psychologie, Englisch und Mathematik. Nach der langen Vorbereitungszeit blickt man in gespannter, aber auch erleichteter Gesichter, da nun endlich die erarbeiteten Kompetenzen an-

gewandt werden können. In Deutsch konnten sich die Schüler entscheiden: Wähle ich einen Sachtext, etwas aus der Epik oder Dramatik aus? Im Text des ersten Aufgabenbereichs kritisiert der Verfasser Stefan Selke sogenannte „Digitale Alchemisten“: Mittels der beliebten Fitness-Apps erfassen die Nutzer Daten hinsichtlich ihrer Lebensführung. Gleichzeitig werden allerdings Zweifel laut, wie mit diesem Wissen umgegangen wird – aufseiten der Versicherungen sowie der Benutzer selbst. Diesem spannenden Thema wird sich auch die neue Ausbildungsrichtung Gesundheit

widmen, die ab dem kommenden Schuljahr erstmals in Schönbrunn angeboten wird. Alternativ waren Juli Zehs Romanauszug „Unterleuten“ oder der Ausschnitt aus dem Drama „Die grüne Tür oder Medea bleibt“ von Gerlind Reinshagen zu analysieren. Am 6. Juli schließlich empfangen die Absolventen feierlich ihre Abiturzeugnisse. Die künftigen Studierenden folgen mit ihrem schulischen Werdegang einem Trend: Mehr als 40 Prozent aller Studienanfänger eines Jahrgangs haben zuvor die berufliche Oberstufe (FOS/BOS) erfolgreich durchlaufen.



Noch bis 1. Juli können illegale Waffen und Munition straffrei abgegeben werden. Foto: Bundeskriminalamt